

Stadthotels sind besonders von der abschwächenden Wirtschaft betroffen

Verblasste Sterne

Marco Moser Die Stadthotellerie leidet unter der abschwächenden Wirtschaft. 5- und 4-Sterne-Hotels verlieren Gäste an die Hotels der Mittelklasse. Diese freuen sich.

Die Statistik der Stadthotellerie über das ganze letzte Jahr sieht gut aus: Basel (+6,6%), Lausanne (+2,2%), Genf (+1%) und Bern (+0,3%), Zürich (-0%). Verloren hat hingegen Luzern (-1,6%). «Vor allem britische und amerikanische Gäste kommen weniger zu uns», sagt Sibylle Gerardi von Luzern Tourismus. Die Logiernächte aus Grossbritannien (viertwichtigster Markt) sind von 100000 im Jahr 2007 auf 76000 im Jahr 2008 um 24 Prozent eingebrochen. Der amerikanische Markt (zweitwichtigster Markt) ist von 165000 auf 135000 um gut 17 Prozent zurückgegangen. Gerardi führt den Verlust auf die Immobilienkrise, die angespannte Wirtschaftslage und den erstarkten Franken zurück. Erfreulich ist hingegen, dass die grösste Kundengruppe, die Schweizer, 3,1 Prozent mehr in der Stadt Luzern übernachtet haben und nun knapp 300000 Logiernächte generieren.

Auch wenn die Stadthotellerie 2008 gut abschliesst, richtig freuen kann sie sich nicht, die Aussichten sind düster. November und Dezember 2008 hatten es in sich: Knapp 60000 weniger Logiernächte im November gegenüber dem Vorjahr, rund 35000 weniger im Dezember schweizweit. Prozentual beträgt die Abnahme in den Grossstädten 8,1 Prozent beziehungsweise 5,5 Prozent. Für den Januar liegen ST noch keine definitiven Zahlen vor.

Basel hat bereits die Januarzahlen: 6,3 Prozent weniger Gäste, 12 Prozent weniger Übernachtungen. Das statistische Amt Basel-Stadt führt die negativen Zahlen unter anderem auf die Fachmesse «Hilsa» zurück, die im Vierjahresturnus stattfindet, das letzte Mal 2008. Interessant ist die Tabelle «Hotelfrequenz

nach Hotelkategorie im Monat Januar». Über alle Kategorien hinweg verzeichnen einzig die 2-Sterne-Hotels und die Kategorie «Übrige» mehr Logiernächte, alle anderen haben verloren. In der gleichen Zeit hat die Anzahl Betten in den 2-Sterne-Hotels abgenommen. Das Resultat ist eine um fast 3 Prozent gestiegene Bettenauslastung in diesem Bereich.

Eine Umfrage von GastroJournal unter den Städtehotels zeigt, dass vor allem die hochpreisigen Hotels unter Gästeschwund leiden. 5- und 4-Sterne-Hotels halten sich mit konkreten Zahlen vornehm zurück, bestätigen aber den allgemeinen Trend der starken Abnahme. Die Gäste bleiben nur teilweise aus, ein Grossteil wandert in die günstigeren Hotels ab. Andreas Balz, Gastgeber im C3-Hotel Jardin in Bern sagt: «Im Januar 2009 waren unsere Betten zu 60 Prozent ausgelastet, verglichen mit 68 Prozent im Vorjahr. Wir sind auf hohem Niveau nicht zufrieden.» Das Hotel National in Bern hat ebenfalls rund 7 Prozent eingebüsst, wie Maria Barhoumi-Gruenenwald sagt: «Geschäfts- wie Privatreisende leisten sich nur noch das Notwendigste, zusätzliche Nächte werden eingespart.»

Ursula Frei, Gastgeberin im Hotel City Weissenstein in St.Gallen, sieht in der derzeitigen Situation gar Potenzial für ihren Betrieb: «Die Gäste achten mehr auf das Preis-Leistungs-Verhältnis. Davon profitieren die 3-Sterne-Hotels.» Ursula Frei schöpft ihre Zuversicht aus ihren positiven Geschäftszahlen: Im Vergleich zum Vorjahr hat das Hotel City Weissenstein leicht zugelegt, auch dank der vielen Geschäftsreisenden. Zudem hat sie gerade kürz-

lich eine Baureportage in einer Zeitung publiziert, um neue Gäste zu akquirieren: also antizyklisches Verhalten.

Peter Vogel, Gastgeber im Hotel Comfort Inn Royal und Präsident der Zürcher Dreisterne-City-Hotels, bestätigt den Rückgang auf hohem Niveau: «Alle 15 Mitglieder sagen dasselbe: Es ist schlechter als 2008, aber im Rahmen von 2007. Und das war damals das beste Ergebnis nach 30 Jahren.» Auch er sieht den Trumpf seiner Kategorie im guten Preis-Leistungs-Verhältnis: gute Dienstleistungen und ein Mindestservice, aber kein Luxus. Er spüre eine Verlagerung vom 5- und 4-Sterne-Bereich in sein Hotel: «Wer

vorher 350 Franken bezahlt hat, der zahlt heute auch 180 Franken für eine Nacht.» Andreas Balz vom C3-Hotel Jardin in Bern ergänzt: «In der derzeitigen Situation ist potenzieller 4-Sterne-Gast plötzlich ein 3-Sterne-Gast.»

En bref

L'hôtellerie citadine souffre de l'économie faiblissante. La tendance à la baisse s'est surtout accélérée durant les mois de novembre et de décembre. Moins de clients se rendent surtout dans les hôtels coûteux de 4 et 5 étoiles et migrent vers les hôtels plus avantageux à 3 étoiles. Pour cette raison, l'hôtel City Weissenstein, à Saint-Gall, pousse ses activités de promotion.